

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: - (2006)

Artikel: Militärbrücke
Autor: Andres, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärbrücke

Urs Andres (Text), Hans Jost (Bilder)

Anfangs der 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts baute das damalige Eidg. Militärdepartement auf dem Gemeindegebiet von Wangen a.A., Wiedlisbach und Walliswil-Wangen einen Waffenplatz für die Ausbildung der Luftschutztruppen (heute Rettungstruppen). In diesem Zusammenhang entstand auch das Übungsdorf auf dem Gemeindegebiet von Walliswil-Wangen. Zur besseren Erschliessung dieser neuen Ausbildungsanlage hat man entschieden, eine Militärbrücke über die Aare zwischen der heutigen ARA und dem Übungsdorf zu erstellen.

Bei dieser Brücke handelte es sich um eine damals gebräuchliche Militärbrücke, welche aber mit "zivilen" Komponenten ergänzt wurde. Dieser Übergang über die Aare diente nun weit über 30 Jahre sowohl dem Militär wie auch zivilen Anstossen und trug dazu bei, dass der motorisierte Verkehr durch das Städtli Wangen a.A. auf ein Minimum reduziert werden konnte.

Am vergangenen 22. August hat nun leider für diese Militärbrücke "die letzte Stunde geschlagen". Nach lang anhaltenden Niederschlägen wurde die Hochwassersituation in einem grossen Teil der Schweiz prekär. Flüsse traten über die Ufer, Hangrutsche im Berggebiet waren zahlreich und ganze Quartiere und Dörfer standen unter Wasser. Die intensiven Regenfälle führten dazu, dass die Emme stark anschwoll und eine Unmenge an Bäumen und Ästen mit sich führte. Die Aare transportierte dieses Schwemmmholz alsdann flussabwärts. Ein grosses Hindernis bildeten auf diesem Weg die zahlreichen Brückenpfeiler. Auf dem Gemeindegebiet von Wangen a.A. wurden schon bald einmal der Pontonier-fahrverein aufgeboten, um zusammen mit Organen der Waldgemeinde das bei den Brückenpfeilern verhedderte Holz zu entfernen um damit Überschwemmungen zu vermeiden. Im Bereich der Holzbrücke, der Eisenbahnbrücke und des Walliswiler-Steges war dieses Unterfangen von Erfolg gekrönt. Teilweise mit Unterstützung des Militärs konnte das Holz innert nützlicher Frist entfernt werden.

Nicht so bei der Militärbrücke. Da diese Brücke im Gegensatz zu den übrigen Brücken über zahlreiche Pfeiler verfügte, war es infolge des riesigen Holzvolumens trotz unermüdlichen Anstrengungen der zahlreichen Helfer nicht zu vermeiden, dass sich die Stämme zwischen

den Pfeilern verbarrikadierten. Am Nachmittag des 22. August konnte flussaufwärts der Militärbrücke ein kompakter Holzteppich ausgemacht werden, welcher mühelos begehbar war. Die bis anhin schnurgerade Brücke begann sich gefährlich zu verformen. Mit dem Einsturz musste jederzeit gerechnet werden. Die Truppe zog zu Beginn der Nacht eine Wache auf, mit dem Ziel, bei einem allfälligen Einbrechen der Brücke unverzüglich das Kraftwerk der BKW in Bannwil zu informieren, damit dort die notwendigen Massnahmen beim Eintreffen des "Holzteppichs" ergriffen werden konnten.

Tatsächlich war es dann kurz vor Mitternacht soweit, dass die Brücke der übermässigen Last an angestautem Holz nicht mehr standhalten konnte. Unter starkem Getöse - vergleichbar mit dem gleichzeitigen Fall mehrerer Bäume - brach die Militärbrücke auf zirka zwei Dritteln ihrer Länge ein. Ein Teil der Brücke versank im Wasser und Teile der Holzkonstruktion schwammen flussabwärts davon.

In den folgenden Wochen wurde der Rest der Militärbrücke durch eine zivile Firma und das Militär zurückgebaut. Diese Tätigkeit gestaltete sich aufwändig. Ein Teil der Arbeit musste durch Taucher vollzogen werden.

Wie weiter? Die Notwendigkeit einer neuen Brücke ist unbestritten. Das VBS hat mit den Vorbereitungen für die Planung begonnen. Wann die neue Brücke realisiert wird, ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht bekannt.



